

# Familienzuwachs im Hubschraubermuseum Bückeburg

[www.hubschraubermuseum.de](http://www.hubschraubermuseum.de)

## »Der letzte Mohikaner«

Da ist tatsächlich am 17. Juni 2015 »der letzte Mohikaner« ins Hubschraubermuseum Bückeburg eingeflogen (worden). Und das ist damit bis zur Halskrause voll – nur Modelle passen noch rein! Die Schaumburger Nachrichten betitelten ihren ausführlichen Artikel mit: »Der Puma hängt am Haken – letztes Großexponat zieht ins Hubschraubermuseum; hier geht es um wenige Zentimeter«.

Dabei wird dieser französische Transporthubschrauber doch in fliegenden Fachkreisen dem weiblichen Geschlecht zugeordnet – als die *Puma*! Aber ob der, die, das – darüber streiten sich seit jeher die Gelehrten von der Zunft der Drehflügler (lt. Duden: Puma, der, ein Raubtier – lt. Autor: als der Hubschrauber, das Fluggerät, wie das Flugzeug, aber in Neudeutsch der Flieger! Was nun?)

Roland Oster, Mitarbeiter im Hubschraubermuseum, hat den rollenden Transport begleitet und die Fotos geschossen, und der Autor hat sich mit dem (oder der) Puma unterhalten, die hier selbst ein bisschen aus ihrem (oder seinem) hochrotorisch schnelldrehenden Leben erzählen möchte:

»Das Licht der Hubschrauberwelt erblickte ich in Marignane im Mai 1979, wie ja eindeutig das Firmenschild von Aerospatiale beweist. Und da ich ja als voll ausgewachsenes Exemplar eines Transporthubschraubers sofort diverse Aufgaben zu übernehmen hatte, flog ich



gleich per Karte und noch ganz ohne GPS von Frankreich in Richtung Deutschland.

Landeanflug in Richtung Bonn, dann eingeschwebt und aufgesetzt auf dem Flugplatz Hangelar in St. Augustin. Anschließend wurde ich über diesen uralten traditionsreichen Flugplatz umfassend aufgeklärt und – bereits in der grünen Uniform steckend – meinem Arbeitgeber, dem Bundesgrenzschutz mit dem Kürzel BGS, zum unverzüglichen Dienstbeginn übergeben.

Und erst vor wenigen Tagen erfuhr ich vom mich ausfragenden Autor, dass er durch seine lange berufliche Tätigkeit in St. Augustin und Bonn diesen Flugplatz Hangelar, der nun mein

**Mit der Nase voll in den Auspuffgasen eines Traktors! Aber ich darf als stolzer Puma wenigstens auf eigenem Fahrwerk in die Rente rollen.**

Zuhause werden sollte, wie seine Westentasche kannte. Von sehr vielen interessanten Einsätzen, auch sehr brisanten mit den zähen durchtrainierten Jungs von der GSG 9 an Bord, könnte ich hier erzählen. Das würde jedoch den Rahmen sprengen.

Aber ich lernte hierbei das Rheinland, die Eifel und bei Überflügen das Siebengebirge lieben. Besonders die präzise durchzuführenden Sondereinsatz-Landungen bei Staatsbesuchen auf dem Petersberg hatten es mir angetan.

Viele Politiker, ab Ministerebene aufwärts, und viele Journalisten lernten es, mein (fast) vibrationsfreies Innenleben zu schätzen. Auch der damalige Papst saß in den achtziger Jahren zwei Mal in meinen – wirklich sehr bequemen – Polstern. Und als ganz speziell zu behandelnder Gast befand sich Herr Honecker 1980 in meiner Kabine. Aber auch an die vielen Flüge mit Altkanzler Helmut Kohl an Bord, der mich übrigens sehr schätzte, erinnere ich mich noch gut.

Von Katastropheneinsätzen mit Löschaufträgen, wie z.B. in Portugal sowie in weiteren



Hier mein Personalausweis mit den eingetragenen Daten: SA 330 J (Rufname PUMA nicht eingetragen)

waldbrandgefährdeten Ländern will ich hier erst gar nicht anfangen zu erzählen. Diese »heiß qualmenden« Storys nähmen kein Ende!

Dann passierte jedoch etwas sehr Einschneidendes in meinem aufregend-technodynamischen Leben: Es war Anno 2005, als ich zusammen mit einigen Namensvettern an die Firma Helog Lufttransport KG mit Sitz in Ainring im Berchtesgadener Land, nicht weit weg von Salzburg übergeben wurde. Einfach so, ohne Mitspracherecht!

Pflichtbewusst wie ich nun einmal bin, legte ich sofort die grüne Bundesgrenzschutzuniform ab, zog eine richtig »schnecke« schneeweiße Uniform an und flog im Auftrag der UN mal eben nach Afrika rüber. Dort flog ich vorzugsweise im Sudan hu-



Die Polizei macht blau-lichtblitzend den Weg frei – und ich muss einmal ganz herum durch den Kreisel rollen.

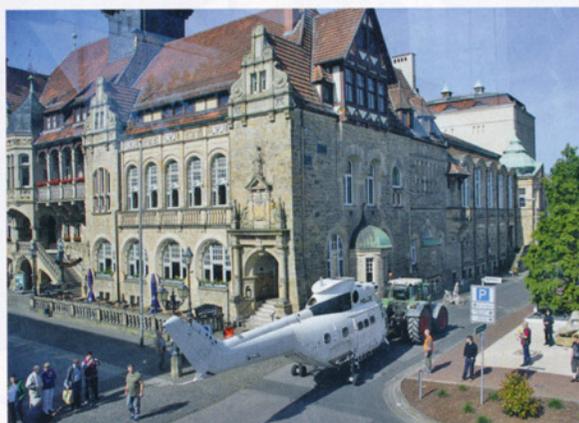
Ich, als fliegender Puma bin (rein theoretisch) mit einer Mil Mi 8 zusammengestoßen – grauenhaftes Ergebnis! Es gibt viele Leichtverletzte, Schwerverletzte, die erst zu sortieren und dann angemessen zu versorgen sind. Alle völlig echt und professionell durch eine hierauf spezialisierte Rote-Kreuz-Truppe sehr realistisch geschminkt! Die Rettungskräfte haben alle Hände voll zu tun – Übung gelungen!



manitäre Einsätze. Dann rückte das Rentenalter näher und ich stand nur noch nutzlos-gelangweilt – zurück in Ainring – im Hangar herum.

Nachdem ich von der Helog Lufttransport KG dem Hubschraubermuseum Bückeburg angetraut worden war, wurde es dann jedoch spannend: Völlig entblättert, stramm gefesselt und voller Vorahnungen gelangte ich auf einem Tieflader buchstäblich im Tiefflug über das Straßennetz in die niedersächsische Stadt der Hubschrauber. Dort gab's erst einmal eine Zwischenlandung in der Heeresfliegerwaffenschule Achum (ab 1. Juli 2015 umbenannt in Internationales Hubschrauber Ausbildungszentrum). Ganz ohne meine vertrauten Rotorblätter, die noch nachkommen sollen. Ist mir fest versprochen worden! Da jedoch Pumas be-

Abschied vom fürsorglichen Traktor. Gleich werde ich rückwärts von Hand vom Rathaus Bückeburg in Richtung Museum geschoben.



kanntlich eine feine Nase haben, roch ich sofort den Braten: Man wollte mich, ein Puma französischer Abstammung, tatsächlich mit einer russischen Mil Mi 8 im Fluge zusammenstoßen lassen! Beide Hubschrauber voll besetzt.

Entsetzlich, aber dann wurde ich darüber aufgeklärt, dass es sich nur um eine simulierte Katastrophe als Übung für Rettungskräfte im Kreis Schaumburg handeln sollte. Und danach würde sofort mein ruhiges Rentnerdasein im Museum beginnen. Ruhig? Bei

Besuchen lautstark tobender und »tatschender« Schulklassen?!

### Der letzte Umzug stand nun an

Ich wurde darüber aufgeklärt, dass Jürgen Brandt und Dirk Hentschel vom Hubschraubermuseum alles mit ihren ehemaligen Kollegen von der Heeresfliegerwaffenschule und der Lehrwerkstatt in Achum bestens durchorganisiert hätten. Und dass ich auf eigenem Fahrwerk die mehrere Kilometer lange Strecke wenigstens rollen darf. Mit dem blödelnden Spruch »Halb gerollt ist fast geflogen!« tröste ich mich selbst.

Ein bullenstarker Traktor hängt sich dann ganz freundlich vor mein Cockpit, und ich sehe, dass ein Fahrzeug von den Freunden und Helfern mit Blaulicht die Fahrbahn frei macht. Na »denn man tau!« Endlich vor dem Hubschraubermuseum angekommen, wurde ich inmitten der vielen Zuschauer an den Haken

»Links neben mir werde ich hochachtungsvoll von den ferngesteuerten Modellhubschraubern der ersten Stunde aus dem Jahr 1968 begrüßt, mit denen sicherlich noch so manche techno-genetische Geschichte auszutauschen sein wird.«

## HUBSCHRAUBERMUSEUM BÜCKEBURG

### Kontakt:

► Hubschrauberzentrum e.V. Bückeburg  
Sablé-Platz 6  
31675 Bückeburg  
Telefon: +49 (0) 5722 5533  
www.hubschraubermuseum.de

### Öffnungszeiten:

► Täglich von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Und schon hänge ich am Haken! Ein Loblied dem millimetergenau-agierenden Kranführer.

Diese Halle ist also mein neues Zuhause. Mit dem Teppichklopper zur Rechten und den RC-Modellhubschraubern der ersten Stunde zur Linken werde ich mich wohl gut verstehen.

für, für einen Kasten Bier ausgeliehen worden sein soll!).

Dann höre ich den Befehl: Reinziehen! Und so mache ich meine erste Bekanntschaft mit meiner neuen dauerhaft rechts neben mir stehenden Nachbarin, ganz in Nato-Oliv gekleidet: Die Bell UH-1D, mit ihren verschiedenen Spitznamen wie Teppichklopper, Huey und nach einem Indianerstamm der-die Iroquois.

Links neben mir werde ich hochachtungsvoll von den ferngesteuerten Modellhubschraubern der ersten Stunde aus dem Jahr 1968 begrüßt, mit denen sicherlich noch so manche techno-genetische Geschichte auszutauschen sein wird. Das kann mit mir als »letztem Mohikaner« ja nur noch nachhaltig heiter werden.



Da stehen die fleißigen Hände des HUBMUS und der Ausbildungswerkstatt, deren Chef (grün getarnt) Reinhold Neitzert, jetzt zusammen mit mir in den Ruhestand geht. Ruhestand?!



des Bundeswehr-Kranwagens gehängt. Und schon schwebte ich mit leichtem Grummeln im Bauch rückwärts entgegen allen bisher-

Links im Bild der Jürgen, rechts der Dirk. Als »Einschweber« leiten sie mit breiten Brettern in der Hand mein Hauptfahrwerk – knapp am Türrahmen vorbei – bis zum Absetzen auf den Hallenboden. Aber mein Bugrad steht noch weit draußen auf dem intelligent geordneten Erntewagen-Podest.



gen Anweisungen und Flugerfahrungen in die Halle hinein.

Von vielen helfenden Händen präzise gesteuert, setzt zuerst mein Hauptfahrwerk innerhalb der Halle auf. Nun setzt der Kranführer millimetergenau mein Bugrad auf dem bereitgestellten Erntewagen ab (der, wie ich aus informierten Kreisen er-

